2. Beilage zu Nr. 144 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Mittwoch den 22. Juni 1904.

Saison-Ausverkauf!

Grosse Posten

Waschkleider für Mädchen von 2—12 Jahren, **Blusen** in allen Preislagen, **Sommer-Unterröcken (Jupons) — Matinees, Reste zu Kleidern u. Blusen in Woll- u. Waschstoffen**

stelle ich vom **20. Juni** ab zu **extra billigen Preisen** zum Ausverkauf.

H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstr. 6.

Im Dunkeln.

Humoreske von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Daß der Assessor Paul Waldow ein etwas exaltierter junger Mann sei, der sich selbst durch geringfügige Vorkommnisse leicht aus dem Häuschen bringen ließ, war für seinen Freund und Zimmernachbar Doktor Fritz Behrend nicht gerade eine neue Entdeckung mehr. Gestern abend aber mußte ihm doch etwas besonders aufregendes widerfahren sein. Denn als der Doktor gegen Mitternacht von einem Besuche heimkehrte, hörte er den Assessor nebenan in seiner Stube ruhelos auf und nieder gehen und dabei allerlei abgerissene Worte vor sich hinsprechen, von denen er mit voller Deutlichkeit nur einige Ausdrücke zoologischen Charakters wie „Gel“ und „Rhinozeros“ verstehen konnte. In der richtigen Erkenntnis, daß man Leute, die zu nächtlicher Stunde in der Einsamkeit ihrer vier Wände derartige Selbstgespräche führen, am besten ungestört läßt, hatte Fritz Behrend darauf hin den gewohnten nachbarlichen Abendbesuch unterlassen. Aber er lag noch im süßesten Morgenschlummer, als bereits ziemlich ungestüm an die Verbindungstür gepocht wurde. Schlaftrunken richtete er sich auf und sah den Freund, sonst den unverbesserlichen Langschläfer, völlig angekleidet, aber mit erschreckend aufgeregtem und verstörtem Gesicht vor sich stehen.

„Um des Himmelswillen, wie sieht Du aus? — Was ist denn geschehen?“

„Was geschehen ist?“ wiederholte der Assessor mit dem Ton und dem Mienenspiel eines tragischen Helden im fünften Akt. „Ich habe die verhängnisvollste Dummheit meines Lebens begangen. Bewahre mich, Fritz, denn ich bin für Dich und die Welt verloren. Heute noch werde ich mich erschießen. Oder vielmehr: ich habe es schon gestern abend getan.“

„Wie? — Du hast Dich erschossen? Und weshalb, die Ehrenzitel aus dem Tierreich, mit denen Du Dich heute Nacht beseelet? Ja, wie in aller Welt bist Du denn so plötzlich dazu gekommen?“

„Durch einen Irrtum, durch ein unverzeihliches Versehen — durch einen Kuß im Dunkeln, der einem Stubenmädchen zugedacht war und der zu meinem Unglück an die falsche Adresse kam.“

„Na, wenn es weiter nichts ist. Ein Kuß verpflichtet doch nicht gleich zum Heiraten, am wenigsten, wenn er aus Versehen gegeben wurde. Du brauchst ja nur Deinen Irrtum einzugestehen und alles ist wieder im rechten Geleise.“

Aber der Assessor schüttelte düster den braunlockigen Kopf.

„Es geht nicht, Fritz! — Meine Kavalliersehre ist engagiert. Das Mädchen hat mir ein Liebesgeständnis gemacht, und der richtige Augenblick für eine Aufklärung ist rettungslos verpaßt. Sobald ich über meine Persönlichkeit völlig im Reinen bin, muß ich hingehen, bei ihrem Vater um sie werben.“

Nun wurde es dem Doktor doch zu bunt.

„Mensch, bist Du denn rein des Teufels? Du weißt nicht einmal genau, wer das Mädchen ist, und Du denkst daran, sie zu heiraten?“

„Wenn Du alles gehört hast, wirst Du begreifen, daß ich nicht anders kann. Du kennst den schmalen Laubengang neben dem Garten der Günther'schen Villa? Es ist der kürzeste Weg, um von der Platanenstraße zu unserem Hause zu gelangen, und da pflegen die Günther zu Gaste geladen waren oder vom Tennisspiel mit seinen Töchtern kamen. Du kennst auch das Günther'sche Stubenmädchen, die schwarzhaarige Alma — nicht wahr?“

Die Züge des Doktors hatten plötzlich einen Ausdruck merkwürdiger Unruhe angenommen.

„Nein, ich erinnere mich nicht. Ich habe bei meinen Besuchen in der Villa nicht viel auf die Dienstboten geachtet.“

Du hast eben das Verständnisvolle Temperament eines Laubfrosches. Mein Schicksal aber ist es, daß ich an seiner Rose vorbeigehen kann, ohne mich an ihrem Duft zu erfreuen. Und die blütenweiße Lapschürze eines hübschen Zöfchens kann zuweilen ebenso verführerisch sein wie das elegante Kostüm einer vornehmen jungen Dame. Kurzum, als ich gestern abend in der Laubengang eintrat und da in der Dunkelheit des mondlosen Maienabends die Umrisse einer schlanken weiblichen Gestalt erspähte, meinte ich, es könnte keine andere sein als die niedliche Alma, die sich schon öfter an dieser Stelle getroffen. Und da — ja, da nahm ich sie eben ohne viele Umstände um die Taille und drückte ihr ein paar herzhafte Küsse auf die frischen Lippen.“

„Ein paar? — Vorhin sprachst Du nur von einem?“

„Ach, das ist selbstverständlich. Und es kommt auch garnicht darauf an, wieviele es waren. Anfangs hatte sie sich wohl ein bißchen gesträubt, aber nur so zum Schein. Denn als ich ihr ein paar zärtliche Worte ins Ohr flüsterte, hielt sie ganz still. Aber Du kannst Dir meine Bestürzung vorstellen, als sie mir plötzlich mit den süßesten und innigsten Ausdruck zuhauchte: „Wie lange habe ich darauf gewartet, Du törichter Mann? — Merkst Du's denn garnicht, wie lieb ich Dich habe?“ Donnerwetter, blitzte mirs durch den Kopf, das ist ja garnicht die Alma, das ist ja — aber was hast Du denn, Fritz? Ist Dir nicht wohl? Du siehst ja mit einem Mal aus wie ein gesalzener Hummer.“

„Ach, Unsinn! — Stimmere Dich doch nicht um mein Aussehen. Es war also nicht die Alma. Und wer — wer war es sonst?“

„Bei Gott, ich wäre froh, wenn ich's wüßte. Soviel nur ist ganz sicher, daß es eine von den Günther'schen Zwillingen gewesen ist. Denn sowie sie mir ihre überraschende Liebeserklärung gemacht hatte, riß sie sich los — vielleicht weil irgend ein verdächtiges Geräusch sie erschreckte — und schlüpfte in den Garten, um in der Eingangstür der Villa zu verschwinden. Unglücklicherweise konnte ich in der Dunkelheit weder ihr Gesicht noch ihre Haartracht deutlich genug erkennen, um feststellen, ob es Fräulein Alice oder Fräulein Grete gewesen sei. Und nun beschwöre ich Dich, mir zu sagen, was ich tun soll. Die Tochter eines Landgerichtsdirektors, der einem die ganze Karriere verderben kann, darf man doch nicht ohne ernste Heiratsabsichten abküssen wie eine Kammerjungfer. Wer weiß, ob sie nicht bereits in diesem Augenblick ihre Eltern oder ihre Schwester das süße Geheimnis anvertraut hat, und ob der gerr Direktor nicht schon darauf wartet, mich in Frack und weißer Binde bei sich eintreten zu sehen. Ich würde mich zu auch am Ende mit dem Unvermeidlichen abfinden, denn es läßt sich nicht leugnen, daß die Zwillinge ein paar allerliebste Mädchen sind. Und wenn doch schon mal geheiratet werden muß, mag es in Gottesnamen eine von ihnen sein. Aber ich müßte doch wenigstens wissen, um welche von den beiden Schwestern es sich handelt. Daß ich mit allem Grübeln und Kopfzerbrechen darüber nicht ins Reine kommen kann, bringt mich fast um den Verstand.“

Die Lippen des Doktors hatten sich zu einem bitteren Lächeln verzogen.

„Und von mir verlangst Du einen Rat — gerade von mir? — Nein, mein Lieber! In diesem Dilemma darfst Du Dich nur von Deinem eigenen Empfinden beraten lassen. Die betreffende junge Dame hat Dir doch wohl schon früher das eine oder das andere Zeichen ihrer Zuneigung gegeben.“

„Ja, wenn ich mich nur an etwas derartiges erinnern könnte! Aber ich mühte seit Stunden vergebens in meinem Gedächtnis. Jedes Wort und jeden Blick, jedes Lächeln und jeden Händedruck der Zwillinge suche ich mir in die Erinnerung zurückzurufen. Aber wenn diese harmlosen Freundlichkeiten Liebesbeweise waren, so kann ich eben zu keinem anderen Schluß kommen, als daß sie beide gleichermaßen in mich verliebt sind. Seit Erschaffung der Welt hat sich noch kein Mensch in einer schrecklicheren Situation befunden wie ich.“

„Und Dein eigenes Herz? — Sagt es Dir denn garnichts?“

„Offen gestanden — es ist drumm wie ein toter Karpfen. Die muntere Grete wäre mir ja vielleicht lieber als die sentimentale Alice. Aber ich werde doch schließlich die, die ich nicht zur Frau bekomme, zur Schwägerin haben. Und das ist ein Trost, der mir vollkommen genügt.“

„Unsinnige, wenn ich Deine Art, eine so ernsthafte Angelegenheit zu behandeln einigermaßen frivol finde. Es wäre mir lieber, Du hättest mich in dieser Sache nicht zu Deinem Vertrauten gemacht, zumal ich mich, wie gesagt, völlig außer stande sehe, Dir zu raten oder zu helfen.“

Die Schroffheit der Abweisung, die er da von seinem sonst so liebenswürdigen Freunde erfuhr, setzte den Assessor offenbar ebenso sehr in Erstaunen, als sie ihn verletzte.

„Ich glaubte, werde ich mir freilich wohl selbst helfen müssen“, sagte er, sich zum Gehen wendend. „Man lernt eben seine Freunde immer erst kennen, wenn man ihrer bedarf. Ich für meine Person hätte garnichts Ungeheuerliches darin gesehen, wenn Du heute unter irgend einem Vorwande Besuch in der Villa Günther gemacht und mit Deinem angeborenen diplomatischen Geschick das Terrain ausgekundschaftet hättest. Dich darum zu bitten, kam ich herein. Und das Du mich jetzt kalten Blutes in der Klemme sitzen läßt, will mir wenig kameradschaftlich scheinen.“

Er ging und warf die Verbindungstür dröhnend hinter sich zu.

Doktor Fritz Behrend aber schaute noch eine kleine Weile nachdenklich vor sich hin, dann kleidete er sich an und verlieh tiefernsten Blickes das Haus, um den Weg nach der nahegelegenen Villa des Landgerichtsdirektors einzuschlagen. Er mußte also inzwischen doch wohl anderen Sinnes geworden sein, wenn er es auch nicht für nötig gehalten hatte, den Assessor davon in Kenntnis zu setzen.

Bei den in langer Senzeheerlichkeit prangenden Garten durchschritt, gewahrte er alsbald hinter den frisch belaubten, smaragdgrünen Hecken den Schimmer eines hellen Gewandes, dessen Trägerin bei seiner Annäherung dahin geflüchtet zu sein schien, um sich vor ihm zu verstecken. Einer raschen Eingebung folgend, schwenkte er von seinem geraden Wege ab und stand in der nächsten Minute einer der beiden Zwillingsschwestern, der lieblichen blonden Grete, gegenüber. Er brauchte sie nur anzusehen, um zu wissen, daß sie es war, die ihr Freund hatte das Stubenmädchen genannt. Grete, genau wußte in aller Welt hätte sie sein können, sie schlug die Augen nieder und bis über die Stirn hinauf zu erröten brauchen.

Er hatte es ja von Anfang an geahnt; aber die grausame Gewißheit fuhr ihm nun doch schmerzlich wie ein Dolchstich durch die Seele. Und das herbe Weh seines jungen, enttäuschten Herzens machte ihn unbedacht bis zur Taktlosigkeit.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein!“ sagte er mit zuckenden Lippen. „Ich komme, um Ihnen das Buch zu bringen, mit dessen Besorgung Sie mich neulich beauftragten. Und wenn Sie auch sicherlich vorgesogen hätten, es aus den Händen meines Freundes Waldow zu empfangen — —“

Ihr kleiner kirschroter Mund hatte sich trotzig gesträubt und mit einem fast zornigen Blick schlug sie die Augen zu ihm auf.

„Woher wissen Sie das? Hat der Herr Assessor vielleicht schon geplaudert?“

„Wie haben als alte Freunde keine Geheimnisse vor einander. Und ich muß es wohl als ein besonderes Glück betrachten, daß ich Ihnen als der Erste meine Gratulation — —“

Fräulein Grete machte eine heftige Bewegung und ihre blauen Augen sprühten.

„Ah, das ist abscheulich! — Von Ihnen am wenigsten hätte ich solche Verhöhnung erwartet.“

„Eine Verhöhnung?“ fragte er bestemdet. „Aber ich spreche im vollsten Ernst. Waldow gedenkt noch heute bei Ihrem Herrn Vater um Sie anzuhalten.“

„Wie? Das könnte er wagen? Wahrhaftig, es wäre der Gipfel der Unverschämtheit.“

„Ich verstehe Sie nicht, gnädiges Fräulein! Haben Sie ihm denn nicht selbst gesagt, daß Sie — daß Sie ihn lieben?“

An den langen blonden Wimpern funkelten plötzlich zwei große Tropfen.

„O, wie grausam Sie sind! Ich weiß nicht mehr, was ich gestern gesagt habe, aber was es auch gewesen sein mag, es galt jedenfalls nicht Ihrem Freunde, der sich in abscheulicher Weise die Dunkelheit zu nutze gemacht hatte, um mich zu täuschen.“

Dem Doktor war es, als hätte man ein zentnerschweres Gewicht von seiner Brust genommen.

„Auch Sie also befanden sich in einem Irrtum?“ jubelte er. „Auch Sie?“

„Dann aber kann ihm mit einem Male zum Bewußtsein, wie wenig Unterschied es im Grunde für ihn bedeute, ob Gretens Liebesgeständnis für Paul Waldow oder für irgend einen anderen denjenswerten Sterblichen bestimmt gewesen war. Und in verändertem Tone fügte er hinzu:

„Mein armer Freund wird sehr betrübt sein, das zu erfahren. Aber er ist ein Ehrenmann und Sie dürfen sich jedenfalls auf seine Verschwiegenheit verlassen. Der Glückliche, den er da so ahnungslos beraubte, wird weder von ihm, noch von mir jemals erfahren, um was man ihn bestohlen.“

Er hatte keine rechte Erklärung für den sonderbaren Blick, mit dem Fräulein Grete ihn anlah.

„So?“ sagte sie nach einem kleinen Zaudern, während es ganz eigen um ihre Lippen zuckte. „Und wenn er es nun schon wüßte?“

„Ah, Sie haben es ihm erzählt.“

„Nein — ich nicht. Der Herr Assessor selbst hat diese Unklugheit begangen.“

„Aber das — das ist doch ganz undenkbar. Ich bin fest überzeugt, daß er zu niemandem von dem Vorkommnis gesprochen hat, als zu mir.“

Fräulein Grete zuckte mit den Achseln, und obwohl sie das Köpfchen senkte, sah der Doktor jetzt doch deutlich das schelmische Lächeln auf ihrem reizenden Gesicht. Da ging es durch seine Seele mit einem Mal wie ein wunderbares Aufleuchten, und seine Augen, die so lange mit Blindheit geschlagen waren, sahen plötzlich alle Herrlichkeit des Himmels vor sich aufgetan. In heiß aufwallendem Glückesgefühl ergriff er die Hand des jungen Mädchens.

„Wenn ich Sie recht verstände, Fräulein Grete — o, wenn ich Sie recht verstände —! Sie hielten den Assessor in der Dunkelheit für — für mich?“

„Ich — ich weiß nicht — bitte, lassen Sie mich gehen!“

Eine deutlichere Antwort brauchte er nicht, und zum zweiten Male innerhalb des kurzen Zeitraums von zwölf Stunden geschah es dem Töchterchen des Landgerichtsdirektors, daß es von fraen Männerarmen umschlungen und von dürftigen Männerlippen geküßt wurde. Diesmal aber war es glückseligerweise bei genau, um jede Gefahr eines Irrtums auszuschließen, und die beiden jungen Menschenkinder hinter der frühlingsgrünen Hecke durften die beseligende Gewißheit hegen, daß jeder ihrer Küsse an die richtige Adresse kam.

Sommerfahrplan.

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Magdeburg: 1223 N. (v. Göthen), 438 N., 655 N., *733 N., 1009 N., *1037 N., 141 N., 1145 N., *1444 N., 1558 N., *1707 N., 5/4 N., *1947 N., 2/3 N.	**Magdeburg:** 243 N., 640 N. (von Göthen), *728 N., *827 N., 948 N., *1028 N., 1057 N., *1257 N., 321 N., *542 N., 700 N., *733 N., 921 N., *1028 N.
Leipzig: 1200 N., 257 N., 438 N., 540 N., 718 N., 815 N. (bis nur Schkeuditz), *743 N., *830 N., 1038 N., *1052 N., 1059 N., 1237 N., 133 N., *229 N., 322 N., *535 N., *545 N., 630 N., 700 N., *735 N., 842 N., 981 N., *1050 N., *1054 N.	**Leipzig:** 1216 N., 434 N., 620 N., *630 N., 645 N., *790 N., 743 N., 1040 N., *1058 N., 100 N., *138 N., 337 N., 442 N., *442 N., 530 N., W 633 N. (von Schkeuditz), *705 N., 807 N., 841 N., 945 N., 1024 N., *1045 N.
Richers-Gleben-Halberst.: 450 N., *927 N., 900 N., 1138 N., *1441 N., 1423 N., 618 N., *713 N., 1147 N. (bis Halberstadt, von da ab Sonderzug nach Aachen).	**Aschersleben-Halberstadt:** W 537 N. (von Könnern), 719 N., 1010 N., *1028 N., 1241 N., 457 N., *533 N., 914 N., *1043 N., 1188 N.
Nordhausen-Kassel: 533 N., W 657 N. (bis Sangerhausen), F 700 (bis Nordhn.), 900 N., *1100 N., 1220 N., (W bis Gisleben, F bis Sangerhn.), *1515 N., 1800 N., *1900 N., 2/4 N., 1000 N., 1/40 N.	**Nordhausen-Kassel:** 1/00 N. (von Sangerhausen), 1/43 N. (von Nordhausen), *700 N., 933 N., 1/25 N. D 1241 N., *1235 N., 4/4 N. (von Sangerhausen) 1/23 N., 7/3 N. (W. n. Gisleben, F. n. Sangerh.), *5/4 N., 1037 N., F 1114 N. (von Nordhausen).
Berlin: 1222 N. D 443 N., 5/0 N., W 5/0 (nach Landsberg), *629 N., D 636 N., 705 N., *838 N., 1105 N., 210 N., D 245 N., *3/2 N., 1442 N., *1/08 N., 1/43 N., D 630 N., *7/2 N., D 852 N., 900 N. (bis Wittenberg).	**Berlin:** 319 N., 437 N., W 638 N. (v. Landsberg), 717 N. (v. Wittenb.), 946 N., D 1044 N., D 1013 N., *1/08 N., *1137 N., D 1200 N., *1/05 N., 200 N., *1/40 N., D 1/50 N., 529 N., *728 N., 904 N., D 1029 N., D 1047 N., 1141 N., D 1143 N.
Sorau-Guben: *745 N., 735 N., 1135 N., *1/00 N., 6/5 N., *1/00 N., (bis Torgau).	**Sorau-Guben:** *543 N., 639 N. (von Torgau), 717 N., *1/20 N., 201 N., *1/43 N., *1/08 N., *1/08 N.
Thüringen: 324 N., *5/8 N., F 7/2, (bis Großheringen, *747 N., D 1/00 N., (1/07 N. nach Kissingen, *1058 N. (nach Stuttgart und München), 1045 N., *1/2 N., D 1/24 N. (nach München über Jenal), 1/6 N., 2/0 N., *4/0 N., 548 N., *7/5 N. (nach Eisenach und München), *8/0 (nach Saalfeld), 638 N. (bis Gotterba), D 1/08 (nach Stuttgart und Mailand), *1/04 (nach München), 1/19 N. (bis Meiningen).	**Thüringen:** D 437 N., W 5/0 N. (von Meiningen), *5/0 N., *6/6 N. (v. München), 6/0 N., D 6/0 N. (von Stuttgart und Mailand), *6/4 N., 9/1 N., 1/03 N., 1/4 N., *9/2 N., 4/9 N., D 4/8 N., *5/0 N., D 6/4 N. (v. Kissingen), *8/3 N. (v. Stuttgart u. München), 8/4 N., *9/7 N., 1040 N., 1/55 N.

* bedeutet Schnellzug 1—3
W „ nur Werktags
F „ nur Sonn- u. Festtags.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
420 N. (bis Cölme und nur Werktags), 600 N., 8/0 N. (Werktags bis Oblau, Sonntags b. Cölme), 1000 N., 1/9 N. (bis Cölme), 200 N., 500 N. (bis Schmittersdorf und nur Werktags), 750 N., 980 N. (bis Cölme). Außerdem werden bis Oblau folgende Züge abgelassen: 7/0 N. (Sonn- u. Festtags), 280 N. (Sonn- u. Festtags), 300 N., 330 N. (Sonn- u. Festtags), 400 N., 430 N. (Sonn- u. Festtags), 500 N. (Sonn- u. Festtags), 600 N., 630 N. (Sonn- u. Festtags), 680 N., 700 N. (Sonn- u. Festtags), 806 N. (Sonn- u. Festtags).	525 N. (von Cölme und nur Werktags), 648 N., 7/0 N. (Werktags von Friedeb), 1020 N. (von Cölme), 1223 N., 200 N. (von Cölme), 521 N., 9/0 N., 1040 N. (von Cölme). — Von Oblau kommen folgende Züge: 748 N. (nur Sonn- und Festtags), 320 N. (nur Sonn- und Festtags), 350 N., 420 N. (nur Sonn- und Festtags) 430 N. (nur Sonn- und Festtags), 550 N. (nur Sonn- und Festtags), 700 N., 750 N. (nur Sonn- und Festtags), 650 N. (nur Sonn- und Festtags), 800 N. (nur Sonn- und Festtags).

Voraussichtliches Wetter am 22. Juni 1904.

Bei Westwind fortdauernd mäßig warmes, in der Bewölkung verändertes Wetter, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Pottel & Broskowski, Wein-Grosshandlung,

liefern unstreitig infolge ihrer direkten Einkäufe bei erstklassigen Produzenten, sowie Bezug in Doppelwaggons die vorzüglichsten

Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine

selbst in den niedrigsten Preislagen. Jeder Käufer sollte im eigenen Interesse, bevor er seinen Bedarf deckt, sich von der Güte und Preiswürdigkeit dieser Weine überzeugen.

Stadt-Theater Leipzig.

Neues Theater.
Mittwoch den 22. Juni 1904.
Der Barbier von Sevilla.

Leipziger Schauspielhaus.

Mittwoch den 22. Juni 1904.
Er und seine Schwester.

Walhalla-Theater

Achtung! Sensation!
Zum 1. Male!
Halle und Merseburg
oder
Eine Verlobung
auf dem Marktplatze in Halle a. S.
Urkomische Lokalposse
in 3 Bildern v. **Winter-Tymian.**
1. Bild: An der Theaterkasse. 2. Bild: Theaterskandal. 3. Bild: Marktplatz.
Ausgeführt von
15 Herren und 10 Damen.
Dazu das gänzl. neue Programm.
Ausnahme-Preise
gegen Abgabe der bekannt. ausgegebenen und überall erhältlichen
Vorzugs-Karten.
Loge 1.50 ℳ, 1. Rang num. 1.00 ℳ, 1. Rang unnum. 0.60 ℳ, Saalpl. 0.50 ℳ, II. Rang 0.30 ℳ inkl. Billett.

Apollo-Theater,

Direktion: **Gustav Poller,**
am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Der grösste Erfolg der Saison!
9½ Uhr:
Die tolle Burleske
Die
Ballhaus-Anna
mit
Leonh. Haskel
in seiner Glanzrolle als
„Flickschuster Rolle".
Vorher 8¼ Uhr:
„Freund Fritz'l".
Operette in 1 Akt v. Wilh. Rosenzweig.

Zoolog. Garten.

Nur kurze Zeit!
Ohne besonderes Entree.
Auf dem Schaustellungsplatze:
Altrömische Dressur-Scenen
dargestellt von
Paulus und **Semona Androclus**
mit
Löwen, Bären, Wölfen, Zebu.
Prachtvolle Dekorationen. Historische Kostüme.
Die Zeit der Vorstellungen wird an den Kassen bekannt gegeben.
Mittwoch den 22. Juni
nachmittags und abends
Gr. Militär-Konzert.
(36er, kgl. Musik-Dir. **O. Wiegert.**)
Nach Schluß des Konzerts
Letzte Vorstellung
der Dressur-Scenen
bei Beleuchtung.
Sonntag den 26. Juni
2. billiger Sonntag.

Café Roland.

Täglich **Konzert** der
Origin. Wiener Schrammeln
d'Sievringer.
Anfang 7 Uhr abends.

Sport-Hotel-Garten.

Täglich Konzert des
I. Oesterreichischen
Damen-Orchesters.
Größter Erfolg!

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch den 22. Juni von nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr

Zwei grosse Doppel-Konzerte

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75, Herr Musikdir. **F. Stade,** und dem Trompeterkorps des Füsilier-Regiments Husaren-Regiments Nr. 12, Herr Stabstrompeter **H. Pein.**
Sämtliche Musikstücke werden von beiden Kapellen ausgeführt. (Zirka 50 Musiker.)
Abends: Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre von 1870—1871, großes Potpourri von Hase; hierzu brillantes Schlachtenfeuerwerk, ausgeführt von den Herren **Gebr. Pfeiffer.**
Eintritt 35 Pfg. inkl. Zilleisener. Karten haben Giltigkeit.
F. Winkler.

Peissnitz-Restaurant.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, findet heute
Dienstag ein Volksliederabend statt.
Eintritt frei. Anfang 8¼ Uhr.
Hermann Schröter.

Wilhelmsgarten.

Heute Mittwoch *Frei-Konzert.*
Doppel-Quartett, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor **Joseph.**
R. Eugert.

Gartenlokal „Eiskeller".

Mittwoch den 22. Juni
Lieder-Abend.

Bergschenke.

Morgen Mittwoch den 22. Juni
Volkslieder-Abend
ausgeführt vom **Hall. Blas-Quartett.**
Anfang ½8 Uhr. Freier Eintritt.
Ergebenst **Robert Richter.**

Brunnert's Bellevue, Lindenstrasse.

Jeden **Mittwoch** nachmittag von 3½ Uhr an finden die sehr beliebten
Frei-Konzerte
statt, ausgeführt von der Kapelle des Direktor **Henschel.**
Achtungsvoll **Fritz Brunnert.**
NB. Jeden Dienstag und Freitag abends **großes Frei-Konzert.**

Obstweinschenke an der Heide.

Mittwoch den 22. ds. Mts., von nachm. 3½ Uhr an
II. Erdbeerfest,
verbunden mit ***Grossem Extra-Konzert.***
Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein **H. Ricke.**
NB. Empfehle: ff. **Erdbeerbowle, Erdbeer-Torte, Erdbeeren mit Schlagsahne,** täglich frisch gepflückte Erdbeeren.
Telephon 124.

Bindrichs Restaurant,

Dessauerstraße vis-a-vis Bezirks-Kommando. — Telephon 1901.

Mittwoch
Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet **Paul Bindrich.**

Erste elektrisch eingerichtete
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Einzige patentierte Anlage mit **Gasheizung** am Platze.
Zum Umzug allen Hausfrauen nur zu empfehlen. 1 vollständiges Gebett wird in 1½—2 Std. **wie neu!**
Gr. Märkerstrasse 17.

Henkel's Bleich-Soda

Bestes u. billigstes
Wasch- u. Bleichmittel.

Zu haben in 10-, 20-, 30- u. 60 Pfg.-Tüten in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und den bekannten Verkaufsstellen.

Nur Karl Koch's Nährzwieback
kommt seiner Zusammensetzung u. Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedeihlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; **man gebe daher den Kindern, wenn sie gedeihen sollen,**
nur
Karl Koch's Nährzwieback.

Groß. kräftiges Schwarzbrot, 1. Sorte, 6 Pfund für 50 Pfg., empfiehlt **E. Müller,** Glauchaerstraße 2.

Waschgefäße dauerhaft, billigst. **Zander,** Gr. Klausstr. 12.

Café Ellemann,

an der Dölauer Heide,
10 Minuten von Station Heide.
Vornehmer Aufenthaltsort.
Täglich
Eis, div. Torten,
gute Getränke.

Möllers' Rosengarten.

Vornehmer
Familien-Aufenthalt.
Rosen in herrlichster Blüte.

Zum Tannhäuser.

(Früher **Presslers Berg.**)
Mittwoch, abends 8 Uhr
Gr. Frei-Konzert.

„Stadtpark", Burgstr. 27.

Treffpunkt sämtl. Thüringer.
Morgen Mittwoch abend
Gr. Frei-Konzert.

„Mars-la-Tour",

Gr. Ulrichstraße 10.
Schönster Garten. Mitte der Stadt.
Saisongemäße **Speisen-Karte.**
Hochachtungsvoll **S. Knoblauch.**

„Ball-Säle".

Morgen Mittwoch den 22. Juni

Schlachtefest.
Es ladet dazu ergebenst ein
Aug. Priedigkeit, Lerchenfeldstr. 14.

Morgen Mittwoch

Schlachtefest.
M. Vöttiner,
Martinistraße 25.
Morgens Wellfleisch mit Sauerkohl, abends frische Rot- und Leberwurst a Pfd. 80 Pfg.

Jeden Mittwoch
— **Schlachtefest** —
bei **O. Heller,** Steinweg 32.
Telephon 2179.

Jeden Mittwoch
Schlachtefest.
A. Köhn,
Dachritzstraße 11.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
A. Wieprecht,
Charlottenstraße 3.

Morgen Mittwoch
— **Schlachtefest.** —
A. Reinhardt,
Ackerstr. 5.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch
Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg.
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Fisch-Netze
Alle Gattungen **Fischnetze** für Seen, Teiche und Flüsse fix und fertig, auch **Reusen u. Flügelreusen,** allesamt Gebrauchsanweisung. **Erfolg garantiert,** liefert **G. Blum,** Versandt in **Sichtach** Bayern. Preisliste üb. ca. 300 Netze franco.

Federabstäuber

30, 45, 60 ₰, 1 ℳ, 1,50 **Straußfedern.**

Fensterputzleder

28, 75, 80, 90 ₰, 1 ℳ, 1,10, 1,25, 1,35, 1,65.

Möbelausklopfer

25, 38, 50 ₰.

Scheuertücher

10, 15, 18 ₰.

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.
5 Prozent Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Patent Anwalt

dipl. Ingenieur
Bernhard Bomborn
BERLIN NW. Luisenstr. 16.

Briefmarkenkatalog

Senf (braun) 1905 erscheint d. 15./8. 04. Best. hierauf nehmen schon jetzt entgegen: **Gustav Wiedemann,** Barfüßerstr. 6. **William Fruhaert,** Gr. Steinstr. 85. **Bruno Huth,** Grünstr. 81.
Briefmarken-Ein- u. -Verkauf!

Rabatt-Sparmarken

werden lose und eingeklebt im Buch in jeder Höhe **statt Geld** mit in Zahlung genommen.
Emaille-Geschäft
Geiststraße 64, Ecke Neumarktstraße.
Gängl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Baustellen

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfragen:
Herderstraße 57 oder Thüringerstraße 30, Kontor.

Erste Halle'sche Versicherung gegen Ungeziefer,

Johannes Meyer, Goethestrasse 11.

Vertilgung v. Ungeziefer unter Garantie
Zahlung nach Erfolg.
Gegründet 1889. — Eingeführt in Hamburg-Altona, Leipzig, Dresden, Hannover, Linden, Frankfurt a. M., Stettin, Königsberg i. Pr.
Mitglieder v. Haus- u. Grundbesitz.-Verein 10% Rabatt. Postkarte genügt, vorsakommen.

Constante Roman & Co., Halle a. S.,

empfehlen sich bei Berechnung billigster Preise zur Lieferung von
Marmor-, Mosaik- u. Terrazzo-Böden, Terrazzo- u. Zement-Treppenstufen, Zement-Betons u. Gipsestrich.
— Musterbögen, sowie Preisofferte werden auf Wunsch franko zugestellt. —
Ab 1. Juli a. cr. befindet sich unser Geschäftslokal Friedrichstr. 36.

Tuch-Versand Otto Burkhardt,

Große Märkerstraße 17,
empfiehlt zur Selbstanfertigung für **Knaben-Anzüge und Pelerinen**
Loden u. Cheviot porös, wasserdicht, nadelfertig, i. verschied. Farb., 140 cm breit. **4.00 M.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040622032/fragment/page=0002